Otto Eßlinger, fgl. Oberforstrat a. D. †.

Am 27. Februar 1917 verschied Oberforstrat Otto Eßlinger in Heidelberg im Ruhestand.

Eßlinger war geboren in Maikammer in der Pfalz am Christtag des Jahres 1844. Nach Absolvierung der Lateinschule, der Gewerbeschule und einer forstlichen Vorlehre in Bobental besuchte er von 1861—64 die forstliche Lehranstalt Aschaffenburg und einen staatswirtschaftlichen Kurs an der Universität Würzburg. Sein forstlicher Dienstgang führte ihn in eine große Zahl von Revieren in verschiedenen Teilen Bayerns, bis er 1873 als Assistent an die forstliche Lehranstalt Aschaffenburg kam, wo er 1876—78 auch als Dozent für forstliche Baukunde und Jagdkunde wirkte. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit als Oberförster im pfälzischen Revier Schaidt kam Eßlinger im Jahr 1883 abermals nach Aschaffenburg und konnte hier als Oberförster des Kommunalreviers im Nebenamt seine Lehrtätigkeit an der Forstlehranstalt wieder 5 Jahre ausüben. Von 1888 an war er 24 Jahre Referent und Kollegialmitglied der Regierung der Pfalz in Speyer. 1912 trat er in den Ruhestand, den er in Heidelberg verbrachte.

Eßlinger war ein ungewöhnlich tüchtiger Forstmann von einem Reichtum an Kenntnissen und Fähigkeiten, wie sie nur bei größtem, unablässigen Streben nach wissenschaftlicher Erkenntnis und Fortbildung, von dem er durchdrungen war, möglich sind. In diesem Streben war er wahrhaft vorbildlich und da er ein ausgesprochenes Lehrtalent und auch das Bedürfnis nach Mitteilung und Übertragung seiner Gedanken besaß, übte er auf jeden, der für geistige Vertiefung und Verehlung seines Berufes einen Sinn hatte, namentlich auf die jüngeren Fachgenossen unstreitig einen sehr vorteilhaften Einfluß aus. Stundenlang konnte man auf Dienstgängen seinen durchdachten und in allen Gebieten unseres Faches gleich sicheren Gedankengängen folgen, nie ohne reichen Gewinn an Kenntnissen und Gedanken-

vertiefung. Gleich vorteilhaft wirkte er auch im forstlichen Vereinswesen, dessen Vorteile für die Fachbildung er wohl erkannte. Im deutschen Forstverein trat er wiederholt als Vortragender und Diskussionsredner hervor und wirkte bis nahe an sein Ende im forstwirtschaftsrat als tätiger Mitarbeiter. Den Pfälzer Forstverein leitete er 22 Jahre als erster Vorsitzender. Das gute Gedeihen und die achtbaren Leistungen dieses Vereins sind zum guten Teil sein Verdienst.

Seine literarische Tätigkeit, die sich bis in die letzten Tage seines Lebens erstreckte, war wohl nicht grundlegend, aber durch die vorbildliche Vereinigung von wissenschaftlicher Methodik und praktischer Erkenntnis wertvoll.

Bei seinen Fähigkeiten und Kenntnissen konnten ihm auch in seiner dienstlichen Tätigkeit reiche Erfolge nicht ausbleiben. Als Oberförster trat er mit seiner „Sälatte“, einem Kabinetstück von praktischer Erfindung hervor, die allein seinem Namen das allgemeine Gedenken sichert. Als Regierungsmitglied verwaltete er vor allem das Wegbau-referat. Unter seiner langjährigen Leitung ist der größte Teil des kunstvollen Straßen- und Wegnetzes, das jetzt das pfälzische Bergland durchzieht, oft unter großen Schwierigkeiten aller Art entstanden.

Gedenken wir noch seines lebenswürdigen, mit Jedermann freundlichen und umgänglichen Wesens, so gewinnen wir in Eßlinger ein Lebensbild, das unserm Beruf zur Ehre gereicht.

Dr. Münch.